

# mensch & pferd <sup>inter national</sup>

■ Zeitschrift für Förderung und Therapie mit dem Pferd ■

- Pferdegestützte Therapie bei bindungsgestörten Kindern
- Musikalische Elemente in der Förderung mit dem Pferd
- Einschätzbogen zur sprachlich-kommunikativen Kompetenz
- Sicherheit in der Therapie mit dem Pferd
- Praxistipps

2 3. Jahrgang 2011



 reinhardt

den alten Bundesländern spiegeln die Notwendigkeit wider, zukünftig verstärkt Tagungen, Weiterbildungen und Fachseminare an Standorten im Osten Deutschlands auszurichten. Auch eine Vorstandsvertretung im DKThR aus den neuen Bundesländern wurde von vielen Anwesenden ausdrücklich begrüßt.

Dr. Jan Holtschmidt (Losheim), stellvertretender Vorsitzender des DKThR, präsentierte angesichts des 40-jährigen Jubiläums die Entwicklung der Verbandsarbeit und den Ausblick auf zukünftige Aufgaben. Sein Dank galt denen, die in den vergangenen Jahren viel zum Gelingen bei zahlreichen Projekten beigetragen haben.

Eine Feier im historischen Reithausaal mit Fingerfood-Bufferet und Musik rundeten diesen inhaltlich sehr intensiven Tag ab.

In der Workshopnachlese am Abschlusstag wurden die Themen des Vortages noch durch einen Beitrag von Uta Adorf zum Thema „Konzepte für Menschen mit komplexen Behinderungen“ ergänzt. Der Wunsch vieler Anwesenden, sicherer im Umgang mit schwerer behinderten Menschen zu werden, wurde deutlich. Dazu gehören Kennt-

nisse der Kontraindikationen, aber auch praktische Tipps zur Durchführung dieser Arbeit würden sicher ein sinnvolles Fortbildungsangebot darstellen.

Den Abschluss der Tagung bildeten Informationen über Neuerungen aus dem Weiterbildungsbereich. Der erste Durchgang zum „Assistenten im Therapeutischen Reiten“, der neue Standort für Pädagogen mit dem Tabaluga-Hof der Kinder- und Jugendhilfe Tutzing und die Seminarreihe zur zielgruppenspezifischen Arbeitsweise im therapeutischen Kontext waren nur drei von diversen Angeboten im Fortbildungsbereich des DKThR.

Einen sehr bewegenden Abschied gab es von der auch für diese Tagung verantwortlichen Weiterbildungsleitung, Imke Urmoneit, die mit dieser Tagung ihre qualitativ hochwertige Arbeit im DKThR beendete. Die anwesenden Mitglieder bedauerten ausdrücklich ihren Weggang. Dirk Baum bedankte sich als Vorstandsmitglied bei Imke Urmoneit für ihre geleistete Arbeit und drückte ebenfalls sein Bedauern zum Abschied aus.

**Rita Hölscher-Regener**

### **Tiergestützte Therapeuten & Co. bleiben noch im Verborgenen**

**Studie zur Tiergestützten Intervention in Deutschland offenbart strukturelle und fachliche Herausforderungen in der Professionalisierung.**

Eine von der Stiftung Bündnis Mensch & Tier 2009 initiierte Studie zum aktuellen Stand der Tiergestützten Intervention (TGI) in Deutschland konnte nun nach Auswertung der Daten abgeschlossen werden.

Der von Dr. Carola Otterstedt (Stiftung Bündnis Mensch & Tier) entwickelte Fragebogen, technisch umgesetzt in Kooperation mit dem Internetportal [www.tiergestuetzte-therapie.de](http://www.tiergestuetzte-therapie.de), wurde an der Universität Würzburg (Lehrstuhl: Prof. Dr. M. A. Vernooij) statistisch ausgewertet.

Ziel der Studie war es, den aktuellen Stand der tiergestützten Angebote in Deutschland zu erfassen und detaillierte Angaben über Konzepte und deren Umsetzung in der praktischen tiergestützten Arbeit zu erhalten. Anhand der Auswertung des Fragebogens wollten die Wissenschaftlerinnen insbesondere folgende Fragen diskutieren:

- *Quantität und regionale Verteilung der TGI-Angebote in Deutschland*
- *Programmatische Ausrichtung der TGI-Angebote*
- *Anzahl, Vielfalt, Haltungs- und Einsatzbedingungen der eingesetzten Tierarten*

■ *Fachliche Qualifikation der Mitarbeiter bei tiergestützten Projekten*

■ *Methoden- und Finanzierungskonzepte der tiergestützten Projekte*

Auf Grundlage der von der Studie erwarteten Aussagen sollte eine sachliche Basis für Gespräche mit Kommunen (z.B. Sozialbehörden, Jugendämtern, Veterinärämtern), wirtschaftlichen (z.B. Krankenkassen) und gemeinnützigen Organen (z.B. Stiftungen) entwickelt werden: u.a. um die Bedeutung der TGI sowie den Stand der theoretischen Fundierung von Konzepten zu verdeutlichen, die Förderung von TGI-Projekten (z.B. Steuererlass, finanzielle Unterstützung) zu begründen und auf eine staatliche Anerkennung der Methoden hinzuwirken.

Der Fragebogen wurde an 810 interessierte TGI-Praktiker digital versendet. Er war so gestaltet, dass die Antworten überwiegend ankreuzbar waren (Zeitaufwand ca. 25 min). Der Rücklauf der Fragebögen (15,4 %) blieb weit unter den Erwartungen. Bei all jenen Teilnehmern der Studie, die ihre Fragebögen zur Analyse zurückgesandt haben, möchten sich die Studienleiterinnen ausdrücklich bedanken.

Die Datenanalyse erfolgte in der Universität Würzburg mittels des Statistikprogramms PASW, Version 17.0/18.0. Nach Abschluss der detaillierten Datendokumentation ergaben sich folgende Erkenntnisse:

■ *Der Rücklauf von 125 Fragebögen war zu gering, um statistisch relevante Aussagen treffen zu können.*

■ *Die regionale und angebotsspezifische Verteilung der Studienteilnehmer war geprägt von der regional unterschiedlichen Vernetzung einzelner Berufsgruppen und spiegelt (lt. Pilotstudie und Gegenrecherche) nicht die Vielfalt und die reale regionale Präsenz der TGI-Angebote in Deutschland wieder.*

Aufgrund des geringen Rücklaufs der Fragebögen können mithin keine belegbaren, d.h. empirisch gesicherten inhaltlichen Aussagen zu den o.g. Fragen getroffen werden.

Als Fazit der Studie kann - mit aller Vorsicht - festgehalten werden:

■ *Die Differenziertheit des Fragebogens und die Komplexität einzelner Fragen führte möglicherweise zu einer zeitlichen oder inhaltlichen Überforderung der Studienteilnehmer bzw. zu Widerständen hinsichtlich der Beantwortung und damit offenbar zur Nicht-Teilnahme von 84,6 % der angeschriebenen TGI-Praktiker.*

■ *Die rückgesendeten Fragebögen lassen vermuten, dass ein Großteil der TGI-Anbieter nur mit geringen Kenntnissen über die Grundlagen der TGI (z. B. Fachtermini, Methodenarbeit, fachliche Qualifizierung, Interventionskonzepte, Tiereinsatz und -haltung) arbeiten.*

■ *Die Beantwortung der Fragen zeigte nicht selten, dass Studienteilnehmer die professionelle Abgrenzung der Tätigkeitsbereiche Tiergestützte Aktivität/Förderung, Pädagogik und Therapie nur ungenügend kennen. Die undifferenzierte Verwendung von Begriffen, wie z. B. insbesondere Tiergestützte Therapie, wird langfristig allen professionellen TGI-Anbietern in Deutschland schaden.*

■ *Die TGI-Arbeit wird nur selten auf der Grundlage einer qualifizierten TGI-Weiterbildung durchgeführt.*

■ *Differenzierte Interventionskonzepte finden sich für die Gestaltung kaum.*

■ *Die eher mangelnde theoretische Reflexion und Fundierung der praktischen Tätigkeit wird zusätzlich deutlich in fehlenden Angaben zu Bereichen, in denen Zusatzinformationen/Fortbildungen wünschenswert wären. Die Dokumentation von Bedürfnissen, wie Evaluation, Konzeptentwicklung, Methodenvermittlung,*

Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, staatliche Anerkennung, tiergerechter Umgang, deuten lediglich Tendenzen an, die (da jeweils nur eine Nennung) nicht als repräsentativ angesehen werden können.

■ **Praktiker/Mitarbeiter mit für die TGI wichtigen Grundberufen (pädagogische, psychologische, medizinische) finden sich nur mit ca. 10% in den Angaben der Studienteilnehmer.**

Insgesamt fehlt bisher eine bundesweite Vernetzung qualifizierter und professionell arbeitender TGI-Anbieter sowie ein Interessenverband als Ansprechpartner für Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Presse.

Um die Bedeutung der TGI-Arbeit darstellen und langfristig eine qualifizierte Weiterentwicklung der TGI-Angebote in Deutschland unterstützen zu können, bedarf es zum einen umfangreicher empirischer Erhebungen, zum anderen ist spezifisch und gut qualifiziertes Personal in der Praxis unerlässlich. Das kostenfreie Angebot einer Evaluation sollte von den Anbietern verstärkt wahrgenommen werden.

Eine erneute Studie sollte daher im Auftrag der TGI-Anbieter selbst erfolgen. Unabhängige wissenschaftliche Institute bieten derartige Dienste z.B. für Interessenverbände an (i.d. Regel kostenpflichtig).

Erst auf der Grundlage einer empirisch gesicherten TGI-Landkarte von Deutschland (inkl. Aussagen zur Qualifizierung der Anbieter, zu Konzepten und Methoden) können wirtschaftliche und (sozial-)politische Interessen der TGI-Anbieter professionell an Kommunen, Presse etc. kommuniziert und eine qualifizierte Weiterentwicklung dieses wichtigen Tätigkeitsbereiches, der eine Alternative zu herkömmlichen Interventionen sein könnte, nachvollziehbar dokumentiert werden.

**Prof. Dr. M. A. Vernooij**

Universität Würzburg

**Dr. C. Otterstedt**

Stiftung Bündnis Mensch & Tier

### ■ **Staatlich anerkannter Bachelor-Studiengang „Equine Assisted Therapy and Management“**

„Equine Assisted Therapy and Management“ (pferdegestützte Therapie und Betriebsführung) heißt der neue Studiengang mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B.A.), der ab dem Wintersemester 2011/2012 von der Steinbeis Business Academy in Vechta/Osnabrück angeboten wird.

Der Hochschulabschluss ist staatlich anerkannt und qualifiziert die Studierenden auf akademischem Niveau. Neben fachspezifischen Inhalten der Pädagogik, Psychologie und Equine Assisted Therapy werden betriebswirtschaftliches Wissen und Führungskompetenz vermittelt, um auf zukünftige Managementaufgaben vorzubereiten. Der Studiengang richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus Einrichtungen der Sozial- und Ge-

sundheitswirtschaft, aus Einrichtungen im Pferde- und Veterinärbereich und aus Unternehmen im Wirtschaftsbereich. Das berufsbegleitende Bachelorstudium dauert 36 Monate und setzt auf praxisnahe, ergebnisorientierte Vermittlung von wissenschaftlich fundierten Inhalten.

Nähere Informationen zum Studiengang unter [www.steinbeis-academy.de](http://www.steinbeis-academy.de).

Eine Vorstellung des Studiengangs findet bei der Jubiläumsveranstaltung von Horses & Dreams am 4.-8. Mai 2011 in Hagen im Rahmen des diesjährigen Bildungsforums mit dem Thema „Equestrian Education“ statt.